



**Geschäftsführung  
Jugendhilfeausschuss**

Frau Lohmann

Telefon: (0221) 221-24954

Fax: (0221) 221-28650

E-Mail: [petra.lohmann@stadt-koeln.de](mailto:petra.lohmann@stadt-koeln.de)

Datum: 03.07.2015

**Niederschrift**

über die **Sitzung des Jugendhilfeausschusses** in der Wahlperiode 2014/2020 am Dienstag, dem 16.06.2015, 14:05 Uhr bis 16:00 Uhr, Rathaus Spanischer Bau, Ratssaal (**öffentlicher Teil**)

**Anwesend waren:**

**Vorsitzender**

Bürgermeister Dr. Heinen, Ralf SPD-Fraktion

**Stimmberechtigte Mitglieder**

Pöttgen, Andreas	SPD-Fraktion
Schultes, Monika	SPD-Fraktion
Fürstenberg-Schröder, Gero	CDU-Fraktion (in Vertretung für Herrn Klausning)
Dr. Schlieben, Nils Helge	CDU-Fraktion
Rabenstein, Svenja	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Thelen, Horst	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen (in Vertretung für Frau Jahn; ab 14:10 Uhr)
Parnow, Hanna	Fraktion Die Linke.
Laufenberg, Sylvia	FDP-Fraktion
Blum-Maurice, Renate	Dt. Kinderschutzbund Ortsverband Köln e.V. für Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V.
Krücker, Peter	Caritasverband Köln e.V.
Kupferer, Christine	Sportjugend im Stadtsportbund Köln e. V.
Volland-Dörmann, Ulrike	AWO Kreisverband Köln e.V.
Weigel, Ludwig	SJD - Die Falken Kreisverband Köln

**Stellvertretend stimmberechtigte Mitglieder**

Schmerbach, Cornelia	SPD-Fraktion
Dr. Butterwegge, Carolin	Fraktion Die Linke.
Blümel, Helga	Diakonisches Werk des ev. Kirchenverbandes
Kleine, Monika	SKF e.V. Köln

**Mitglieder mit beratender Stimme nach § 58 Absatz 1 Satz 7 bis 12 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen**

Rottmann, Hendrik H. Dietmar AfD-Fraktion

**Pflichtmitglieder mit beratender Stimme nach § 5 AG-KJHG, Art.2 KiBiz-Änderungsgesetz sowie der Satzung für das Jugendamt der Stadt Köln**

Gümüs, Attila	Jugendamtselternbeirat Köln
Reuther, Bernd	Polizeipräsidium Köln, KK 57
Pfarrer Völker, Werner	Evangelischer Kirchenverband Köln und Region
Zimmermann, Josef	Katholisches Stadtdekanat Köln (in Vertretung für Herrn Spitzley)

**Sachkundige Einwohnerinnen u. Einwohner nach §§ 22 bis 23 b der Hauptsatzung**

Ecken, Vilma	entsandt vom Integrationsrat
Haas, Thomas	entsandt von der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender
Meder, Irma	entsandt von der Seniorenvertretung der Stadt Köln

**Sachkundige Einwohnerinnen u. Einwohner mit beratender Stimme (Fraktionen)**

Agreiter, Tobias	SPD-Fraktion
Quilling, Marie-Luise	SPD-Fraktion
Bauer, Hans-Josef	CDU-Fraktion
Preuss, Kerstin	CDU-Fraktion
Richrath, Simon	CDU-Fraktion
Topp-Burghardt, Daniela	CDU-Fraktion
Winands, David	CDU-Fraktion
Schlitt, Gabriele	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Nüsser, Christian	FDP-Fraktion (in Vertretung für Herrn Spörl)
Dr. Butterwegge, Carolin	Fraktion Die Linke. (siehe auch stellvertretend stimmberechtigte Mitglieder)

**Vertreterinnen und Vertreter in Köln anerkannter, freier Jugendhilfeträger mit beratender Stimme**

Bergmann, Ulrich	Der Paritätische Köln e.V.
Böll, Mechthild	Wir für Pänz e.V.
Differdange, Ruth	Kath. Familienbildung Köln e. V.
Getz, Alfred	Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Teilleistungsstörungen -MCD/ HKS- e.V. (in Vertretung für Frau Malmen – Kinderzentrum Porz e.V.)
Grevelhörster, Karin	Zentrum für Frühbehandlung & Frühförderung e.V.
Gross, Almut	Jugendhilfe Köln e. V.
Hildebrand, Andreas	Kath. Jugendagentur Köln gGmbH
Horstkotte-Löffelholz, Christoph	Kölner Spielewerkstatt e.V. (in Vertretung für Herrn Schäfer-Remmele - Theaterpädagogisches Zentrum e.V.
Koerber, Sebastian	Rhein Flanke gGmbH
Kura, Jürgen	Väter in Köln e.V.
Lehmann, Christiane	Handwerkerinnenhaus Köln e. V.
Mahr, Frauke	LOBBY für Mädchen - Mädchenhaus Köln e. V.
Maurer, Olaf	Schulte-Schmelter-Stiftung
Peters, Markus	SKM e.V. Köln

Ruda, Marc	DRK-Kreisverband Köln Jugendrotkreuz
Sarisaltik-Aydin, Ece	Coach e.V.
Saxler, Hans-Josef	Soziales Zentrum Lino-Club e.V.
Schmerbach, Cornelia	Arbeitskreis für das ausländische Kind - AAK e. V. (in Vertretung für Herrn Gilges; siehe auch stellvertr. stimmberechtigte Mitglieder)
Schmidt, Wolfgang	Kinder- und Familienhilfen Michaelshoven gGmbH
Stettes, Fabian	Kath. Jugendagentur Köln gGmbH
van Ooyen, Johannes	ConAction e. V.
Walter, Regine	Progressiver Eltern- und Erzieherverband e.V.
Welke, Ingrid	Rom e.V.
Welter, Sabine	Kölner Jugendring e.V. (in Vertretung für Frau van Dawen-Agreiter)
Will, Bernd	AG „offene Tür“ (in Vertretung für Frau Empacher) – AWO Köln e.V.)
Wirtz, Wolfgang	Ev. FBS Köln

### **Verwaltung**

Krause, Carolin	Leiterin des Amtes für Kinder, Jugend und Familie
-----------------	---

### **Gäste**

Hegenbarth, Thomas	Piraten-Gruppe im Rat der Stadt Köln (bis 15:05 Uhr)
--------------------	--

### **Presse**

### **Zuschauer**

### **Entschuldigt fehlten**

Dr. Hambüchen, Thomas	Drogenhilfe Köln gGmbH
Horstkemper-Schürmann, Hil.	Perspektive Bildung e.V.
Passavanti, Juliane	entsandt von der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik
Reichler, Sabrina	Bundesagentur für Arbeit Ausschussvorsitzender

**Herr Bürgermeister Dr. Heinen** eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Ausschussmitglieder, die Besucher und die Presse.

Er begrüßt auch die anwesenden, fachkundigen **Gäste** aus der Verwaltung, die eventuell aufkommende Fragen beantworten können:

- Herr Hamerski von der städtischen Familienberatung (zu TOP A)
- Frau Dahmen vom Amt für öffentliche Ordnung (zu TOP 3.1)
- Frau Kirsch vom Schulamt (zu TOP 3.2)
- Herr Schneider und Herr Zander vom Sportamt (zu TOP 3.2)
- Frau Blömacher von der Kinder- und jugendpädagogischen Einrichtung Sülz (zu TOP 10.1)
- Herr Tappert von Amt für Schulentwicklung, Abteilung Kita-Bau (zu TOP 11.1 und 11.2)
- Frau Baars vom Amt für Kinder, Jugend und Familie  
Abteilung Kinderinteressen und Jugendförderung (-512-)
- Frau Engel vom Amt für Kinder, Jugend und Familie,  
Abteilung Tageseinrichtungen und –betreuung für Kinder (-513-).

Da keine neuen, noch nicht verpflichteten Ausschussmitglieder zugegen sind, werden keine **Verpflichtungen** vorgenommen.

Herr Dr. Heinen macht außerdem aufmerksam auf die ausliegenden **Broschüren**

- Flyer der Familienberatungsstellen
- Ferienprogramm (siehe Session-Vorlage TOP 3.6 - Anlage)
- Aktionskarte des Kölner Jugendring e.V. zum Bündnis für Freiräume.

Die Beratungsergebnisse der **vorberatenden Gremien** liegen aus zu den Punkten

- TOP 6.1 (1225/2015)
- TOP 6.2 (1300/2015)
- TOP 11.2 (1215/2015).

Weiterhin wurden folgende Unterlagen als **Tischvorlage** ausgeteilt:

- TOP 3.7 (1805/2015)
- TOP zu 5.2.1 (1802/2015)
- sowie vorsorglich nochmals TOP A (1715/2015), TOP zu 2.2 (1775/2015), TOP 3.4 (1652/2015), TOP 3.5 (1756/2015), TOP 3.6 (1766/2015), TOP 3.7 (1805/2015), TOP 5.2.1 (AN/0999/2015) und TOP zu 5.2.1 (1802/2015) sowie TOP 6.4 (1549/2015) aufgrund des derzeitigen Streiks der Deutschen Post AG.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen weist auf den wenige Minuten vor Sitzungsbeginn verteilten Dringlichkeitsantrag der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Köln hin. Hier gehe es um die zügige Beschlussfassung der Richtlinien zur Förderung der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der kultur- und medienpädagogischer Facheinrichtungen durch den Rat. Da sich auch auf Nachfrage niemand gegen die Dringlichkeit dieses Anliegens ausspricht, soll der Antrag als TOP 4.2.1 auf die Tagesordnung aufgenommen werden.

Im Nachgang zur ursprünglich versandten Einladung bittet Herr Dr. Heinen, außerdem die Punkte A, 2.2 und zu 2.2, 3.4 bis 3.7, 5.2.1 und zu 5.2.1, 6.4 und 11.2 auf die **Tagesordnung** aufzunehmen.

Der Jugendhilfeausschuss erklärt sich einstimmig hiermit einverstanden. Dementsprechend ergibt sich folgende Tagesordnung:

## **Tagesordnung**

### **I. Öffentlicher Teil**

A Inanspruchnahme der Familienberatungsstellen in Köln in freier und kommunaler Trägerschaft durch Ratsuchende im Jahr 2014  
1715/2015

zu A Präsentation der Familienberatungsstellen

#### **1 Allgemeines**

1.1 Benennung der Stimmzähler

1.2 Rückfragen zu Beantwortungen von Anfragen und Mitteilungen aus früheren Sitzungen

1.3 Gleichstellungsrelevante Themen

#### **2 Beantwortung von Anfragen aus vorangegangenen Sitzungen**

2.1 Beantwortung der Fragen aus dem Jugendhilfeausschuss am 05.05.2015 zur Vorlage 1065/2015 "Starke Quartiere - Starke Veedel"  
1417/2015

2.2 Nachfrage zu TOP 3.1 der Sitzung vom 5.5.2015 (Weitere Bundesmittel für den Ausbau der Betreuung für unter dreijährige Kinder)  
1679/2015

zu 2.2 U3-Investitionskostenförderung  
1775/2015

#### **3 Mitteilungen**

3.1 Förderprojekt für geduldete Jugendliche und Heranwachsende - Zwischenbericht  
0275/2015

- 3.2 Bericht des Dezernates IV über aktuelle Angebote und geplante Maßnahmen bzw. Beteiligung an Maßnahmen federführender Kooperationspartner zu fachbezogenen Handlungserfordernissen bei Zuwanderer- und Flüchtlingsfamilien  
1421/2015
- 3.3 Bearbeitung und Freigabe von Anträgen auf Elterngeldbezüge  
1237/2015
- 3.4 Antrag der Piraten für die Einrichtung von Freiflächen für Graffiti-Künstler  
1652/2015
- 3.5 Elternbefragung U3 - Abschlussbericht Juni 2015 und weiteres Vorgehen  
1756/2015
- 3.6 Köln-Ferienprogramm  
1766/2015
- 3.7 Fakten zur Kitaanmeldung und OGTS-Zuweisung  
1805/2015
- 4 Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Rates**
- 4.1 Frühere Anträge
- 4.2 Neue Anträge
- 4.2.1 Dringlichkeitsantrag der LIGA
- 5 Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung des Rates (schriftlich)**
- 5.1 Frühere Anfragen
- 5.2 Neue Anfragen
- 5.2.1 Großtagespflege in Köln  
AN/0999/2015
- zu 5.2.1 Beantwortung einer Anfrage zur Großtagespflege (AN/0999/2015)  
1802/2015
- 6 Beschlüsse gemäß § 41 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**
- 6.1 Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII; hier: "KiTa im TechnologiePark Köln gGmbH"  
1225/2015

- 6.2 Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII; hier:  
"HennaMond - Mut, Rat und Lebenshilfe für Menschen mit Migrationshintergrund e.V."  
1300/2015
- 6.3 Anerkennung jeweils einer Kita als Nachrücken in den Förderbereichen plusKITA, zusätzliche Sprachförderung und freiwillige Unterstützung  
1191/2015
- 6.4 Förderung von Projekten zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen 2015  
1549/2015
- 7 Ausschussempfehlungen an Bezirksvertretungen und andere Ausschüsse**
- 8 Ausschussempfehlungen an den Rat**
- 8.1 Mitteilung über die Benennung eines neuen beratenden Pflichtmitgliedes für den Jugendhilfeausschuss  
1540/2015
- 9 Öffentliche Anfragen**

## I. Öffentlicher Teil

### A Inanspruchnahme der Familienberatungsstellen in Köln in freier und kommunaler Trägerschaft durch Ratsuchende im Jahr 2014 1715/2015

#### zu A Präsentation der Familienberatungsstellen

Die Mitteilung der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen. Ergänzend hierzu stellen **Frau Blum-Maurice** und **Herr Zimmermann** (als Vertreter der Familienberatungsstellen in freier Trägerschaft) gemeinsam mit **Herrn Hamerski** (als Vertreter der Familienberatungsstellen in kommunaler Trägerschaft) ihre Arbeit vor. Diese Arbeit, erzählt Herr Zimmermann, werde derzeit stadtweit an 17 Standorten angeboten. Mithilfe der 108 kooperierenden Familienzentren könne dieses Angebot besonders wohnortnah vorgehalten werden. Neben der Arbeit mit hilfesuchenden Familien biete man auch fachspezifische Fallberatungen für Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher sowie OGTS-Beschäftigte an.

Mit etwa 7.800 Fällen jährlich verhindere man einen großen Teil potentieller HZE-Fälle. Durch die Miteinbeziehung sowohl mindestens eines Elternteils, als auch wichtiger Personen aus dem umgebenden Netzwerk in die Beratung (Schule, Kita, Gericht, Selbsthilfegruppe, etc.) seien circa 25.000 bis 30.000 Menschen pro Jahr in die Arbeit der Familienberatungsstellen involviert.

Herr Zimmermann betont die Abgrenzung seiner Arbeit vom medizinischen Bereich, weshalb gezielt auf typische Störungs- oder Krankheitsbegriffe verzichtet werde. Diese vorsichtige Herangehensweise sei insbesondere deswegen wichtig, um den Familienberatungsstellen – die oftmals erste Anlaufstelle für die Familien im Jugendhilfesystem seien – ein unvoreingenommenes und freundliches Gesicht zu geben.

**Herr Pöttgen** erkundigt sich nach Herausforderungen im Alltag und den Schritten, die nach der Familienberatung folgen. Indem man sich die Frage stelle, wer „durch das Netz“ fiele, könne man zielgerichtet Verbesserungsvorschläge erarbeiten.

Die Information vor Augen, dass 80 % der Beratungen erfolgreich abgeschlossen werden, möchte **Frau Rabenstein** wissen, was mit den *restlichen* 20 % geschehe, und ob diese an anderer Stelle wieder auftauchen.

Hier greife das eng gestrickte Netzwerk, erklärt **Frau Blum-Maurice**. Selbstverständlich sei nicht allen mit den Angeboten der Familienberatungsstellen geholfen, doch könne man schnell und unkompliziert an andere Pfeiler der HZE – nicht zuletzt den Allgemeinen Sozialen Dienst der Stadt Köln – vermitteln. Auch eine solche Weitervermittlung werde als erfolgreicher Abschluss gewertet. **Herr Zimmermann** ergänzt, dass jene 20 % zum größten Teil aus Eltern bestehen, die die Beratung gezielt abbrechen oder langsam versanden lassen.

Lücken sieht **Herr Hamerski** derzeit noch in der Flüchtlingsarbeit vor Ort. Da vor 10 Jahren aufgrund massiver Kürzungen die Zahl der Beratungsstellen verringert worden sei, haben die einzelnen Stellen ohnehin eine größere Last zu stemmen, so dass eine gesteigerte Nachfrage umso schwieriger zu kompensieren sei.

*Anmerkung:*

*Die Präsentation liegt dieser Niederschrift als Anlage 1 bei.*

## **1 Allgemeines**

### **1.1 Benennung der Stimmzähler**

Stimmzähler werden in dieser Sitzung Frau Laufenberg, Frau Rabenstein und Herr Dr. Schlieben sein.

### **1.2 Rückfragen zu Beantwortungen von Anfragen und Mitteilungen aus früheren Sitzungen**

Rückfragen zu Beantwortungen von Anfragen und Mitteilungen aus früheren Sitzungen werden nicht gestellt.

### **1.3 Gleichstellungsrelevante Themen**

Gleichstellungsrelevante Themen werden nicht behandelt.

## **2 Beantwortung von Anfragen aus vorangegangenen Sitzungen**

### **2.1 Beantwortung der Fragen aus dem Jugendhilfeausschuss am 05.05.2015 zur Vorlage 1065/2015 "Starke Quartiere - Starke Veedel" 1417/2015**

Die aus Fragen der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen im Rahmen des TOP 3.8 der Sitzung am 05.05.2015 resultierende Beantwortung wird zur Kenntnis genommen.

**Frau Laufenberg** regt an, die umfassende Präsentationsveranstaltung zu diesem Thema, wie es sie kürzlich gegeben habe, auch in die einzelnen Stadtbezirke zu bringen, um besser mit den Bürgerinnen und Bürgern in Dialog zu treten.

Die Rückfragen **Herrn Dr.Schliebens**

- zur Gesamtteilnehmerzahl und der Zahl der beteiligten Bürgerinnen und Bürger,
  - dem Anteil der freien Träger an den Maßnahmen und inwieweit die Kommune sich an deren Finanzierung beteilige,
  - wer die Priorisierung der Maßnahmen vornehme und ob die Einbeziehung der Sozialraumkoordinationen hierbei angedacht sei,
- werden schriftlich beantwortet.

**Frau Quilling** betont, dass mit Einbindung der Sozialraumkoordination in die Steuerung eine gute Grundlage für eine dezentrierte Informationsstrategie geschaffen werde.

**2.2 Nachfrage zu TOP 3.1 der Sitzung vom 5.5.2015 (Weitere Bundesmittel für den Ausbau der Betreuung für unter dreijährige Kinder) 1679/2015**

**zu 2.2 U3-Investitionskostenförderung 1775/2015**

Die aus einer Frage der CDU-Fraktion im Rahmen des TOP 3.1 in der Sitzung am 05.05.2015 resultierende Beantwortung und die ergänzende Mitteilung werden ohne weitere Aussprache zur Kenntnis genommen.

**3 Mitteilungen**

**3.1 Förderprojekt für geduldete Jugendliche und Heranwachsende - Zwischenbericht 0275/2015**

Die Ausschussmitglieder nehmen diese Mitteilung zur Kenntnis.

**Frau Rabenstein** hinterfragt die Effektivität bestimmter Maßnahmen. Sie empfinde es als traurige Aussage, dass im letzten Absatz dieser Mitteilung davon gesprochen werde, wie viele der teilnehmenden Jugendlichen bereits Fördermaßnahmen ohne Erreichung eines Abschlusses durchlaufen haben. Wenn Jugendliche trotz Anbindung an eine Maßnahme perspektivlos blieben, müsse man entsprechende Schlüsse hieraus ziehen.

Mit *dieser* Maßnahme sei man eindeutig auf dem richtigen Weg, berichtet **Frau Dahmen**. Aufgrund der engmaschigen Begleitung im vergangenen Jahr seien einige wichtige Dreh- und Angelpunkte erkannt worden, auf die die Arbeit nun noch besser zugeschnitten werde.

**3.2 Bericht des Dezernates IV über aktuelle Angebote und geplante Maßnahmen bzw. Beteiligung an Maßnahmen federführender Kooperationspartner zu fachbezogenen Handlungserfordernissen bei Zuwanderer- und Flüchtlingsfamilien 1421/2015**

Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen.

**Frau Parnow** berichtet von einem Gespräch mit Herrn Prölß vom Kölner Flüchtlingsrat, wonach viele jugendliche Flüchtlinge bedauerlicherweise keinen Anspruch auf Kurse zum Erwerb der deutschen Sprache haben. Man müsse sich Gedanken machen, wie man die sprachliche Integration ohne auskömmliche Bundesmittel realisieren könne.

**Frau Rabenstein** betont, wie gut sie das vorliegende Konzept finde. Im Hinblick auf die Angebote für Schwangere, zur Mutter-Kind-Bindung sowie vorschulischen Bildung möchte sie wissen, ob inzwischen weitere Mittel beantragt worden seien, um mehr als die drei bisher im Fokus stehenden Stadtteile zu versorgen.

Die Anträge laufen derzeit in ihrer Abteilung ein, bestätigt **Frau Engel**. Bisher liegen circa 10 Anträge vor. Ergänzend teilt **Frau Krause** mit, dass zu diesem Themenkomplex auch Herr Schüller von der Volkshochschule Köln ansprechbar sei, da diese einige der Projekte federführend betreue.

**Frau Dr. Butterwegge** freut sich, dass die Flüchtlingsproblematik frühzeitig betrachtet und entsprechende Punkte in die Jugendhilfekonzepte miteingearbeitet worden seien. Sie fragt, auf welche Weise vor diesem Hintergrund die vorgehaltenen **Betreuungsplätze** gefüllt werden.

**Frau Krause** erklärt, dass die Plätze – nicht zuletzt aus Gründen der Gleichbehandlung – nach Warteliste vergeben werden, unabhängig von Nationalität und Aufenthaltsstatus. In der Praxis werden auf diese Weise alle Kinder gut untergebracht. Im Rahmen dessen werden über fünfjährige Kinder, die nachträglich in das System kommen, mit versorgt. Im U-3-Bereich hoffe man derzeit auf das neue Programm, um die Übergänge einfacher gestalten zu können.

Vor dem Aspekt des Minderjährigenschutzes möchte **Herr Agreiter** wissen, welche Rolle das Jugendamt bei der **Ausweisung** von Flüchtlingskindern mit ihren Familien und unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen spiele, da es sich hier um eine Pflichtaufgabe der öffentlichen Jugendhilfe handele.

**Frau Krause** schickt vorweg, dass unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge nicht ausgewiesen werden und ihr weiterer Verbleib in der Bundesrepublik mithilfe spezieller Jugendhilfemaßnahmen mindestens bis zur Volljährigkeit begleitet werde. Hinsichtlich der Betreuung von Kindern, die gemeinsam mit ihrer Familie Deutschland wieder verlassen müssen, sagt sie eine schriftliche Beantwortung zu.

### **3.3 Bearbeitung und Freigabe von Anträgen auf Elterngeldbezüge 1237/2015**

Bei dieser Mitteilung handelt es sich um eine Beantwortung von Anfragen von FDP-Fraktion und Einzelmandatsträger Herr Henseler (Freie Wähler Köln) im Ausschuss Soziales und Senioren, die dem Jugendhilfeausschuss zur Kenntnis gegeben wird. Die Ausschussmitglieder haben hierzu keinen Diskussionsbedarf.

### **3.4 Antrag der Piraten für die Einrichtung von Freiflächen für Graffiti-Künstler 1652/2015**

Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen.

**Herr Hegenbarth** bedankt sich für die klare Botschaft an die Stadtgesellschaft, hält die Einschätzung der KASA jedoch für so spekulativ, dass er an die Jugendhilfeausschussmitglieder appelliert, den Blick auf ähnliche Graffiti-Projekte - wie beispielsweise in Bochum - zu werfen, sich ein eigenes Bild zu machen und die dortigen Erfahrungen in eine lebendige Diskussion miteinfließen zu lassen.

Daneben bittet er darum, den Beschluss des Jugendhilfeausschusses aus der Maxisitzung und die diesbezügliche Mitteilung dem Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen / Vergabe / Internationales zur Kenntnis zu geben.

Als Mitglied der KASA trage die Polizei Köln die vorliegende Stellungnahme mit, erklärt **Herr Reuther**. Zur umfassenden Einschätzung habe man auch Städte mit entsprechenden Projekten, wie eben Bochum, befragt: die Szene sei *nicht* so homogen, wie dargestellt, und viele Sprayerinnen und Sprayer lehnen legal angebotene Flächen sogar gänzlich ab.

**Frau Parnow** begrüßt das durch die Mitteilung abgegebene Statement und hofft, dass mit der Umsetzung der Vorschläge tatsächlich bald begonnen werde.

**Frau Krause** entgegnet, dass die durch Beschluss vom 05.05.2015 initiierte Prüfung mit dieser Mitteilung absolviert, aber bisher noch kein konkreter Auftrag ausgesprochen worden sei, auch wenn sie den eingeschlagenen Weg positiv bewerte. Da die Gemengelage nicht unkompliziert sei, sei die Diskussion an dieser Stelle gut platziert.

Man dürfe Graffitis als Ausdruck von Kreativität nicht generell mit kriminellen Handlungen vermengen, warnt **Frau Rabenstein**. Sie hält die Liste aus 2011 für veraltet und würde eine Aktualisierung begrüßen, auf deren Basis dann eine Beschlussvorlage erarbeitet werde.

**Herr Dr. Schlieben** interpretiert die Mitteilung in der Weise, als dass die Stadt Köln die gegebene Pflicht erfüllt habe und die KASA die Einrichtung von Graffiti-Freiflächen als nicht notwendig erachte. Die Auffassung der KASA teile er eindeutig nicht. Er sehe vielmehr einen Widerspruch in der Haltung, solche Freiflächen gar nicht erst anzubieten, um damit ein Mehr an Nachfrage zu vermeiden.

Der Verband der Sachversicherer unterstütze derartige Vorhaben, führt **Herr Bürgermeister Dr. Heinen** an. In seinen Augen gebe es viele positive Beispiele, die dazu anregen, die bestehende Schwellenangst zu überwinden und in diesem Bereich aktiv zu werden.

Auch **Frau Quilling** empfindet es als eine gute Gelegenheit, in eine Diskussion wieder einzusteigen, die schon seit mehr als 10 Jahren immer wieder aufflamme. Erst vor Kurzem habe man in einer Radiosendung zu diesem Thema verfolgen können, wie mannigfaltig das Meinungsbild innerhalb der Bevölkerung sei. Auch, wenn es schwer sei, die verschiedenen Belange von Jugendlichen, Hausbesitzerinnen und Hausbesitzern sowie aller beteiligten öffentlichen Dienststellen miteinander zu vereinbaren, verfolge das Jugendamt damit doch einen *präventiven* Ansatz.

So, wie auch Trendsportarten förderungswürdig seien, müsse aus *kulturellen Beweggründen* auch für diese Form von „Streetart“ ein respektabler Austragungsort gesucht werden.

**Herr Peters** weist an dieser Stelle auf das zehnjährige Bestehen des Graffiti-Jugendkunstprojektes „Mittwochsmaler“ des SKM e.V. hin. Mit der grundsätzlichen Ausrichtung dieses Projektes werden sozialräumliche Aspekte verfolgt und immer wieder auch andere jugendspezifische Themen verbunden. Er begrüße einen Austausch über Rahmenbedingungen und Zielsetzungen, um solche Aktionen ausweiten und etablieren zu können.

### 3.5 Elternbefragung U3 - Abschlussbericht Juni 2015 und weiteres Vorgehen 1756/2015

Die Ausschussmitglieder nehmen auch diese Mitteilung zur Kenntnis.

**Herr Bürgermeister Dr. Heinen** sieht mit der fertiggestellten Auswertung den *lokal-scharfen* U-3-Ausbau als gewährleistet, auch wenn man nahe an den Sättigungsgrenzen arbeite.

**Herrn Richrath** ist aufgefallen, dass laut Fließtext auf Seite 49 der Langfassung für 17 % der Betreuungsgeldbezieher das **Betreuungsgeld** relevant für die Entscheidung über die Art der Betreuung gewesen sei. Im Gegensatz dazu sei das Betreuungsgeld für nur 4,6 % *aller* befragten Eltern ausschlaggebend gewesen (Seite 11 der Kurzfassung). Hier bittet er um Aufklärung, ob durch die erfolgte Annahme, dass für alle Eltern, die kein Betreuungsgeld beziehen, dieses automatisch keine Relevanz besitzen würde, die tatsächliche Relevanz, wie in den Zusammenfassungen dargestellt, unterschätzt werde.

**Frau Dr. Butterwegge** interessiert, wann und wo Raum für weitere Diskussionen zu diesem spannenden Thema sei.

**Frau Krause** verweist auf den nächsten Statusbericht, der sowohl in den Jugendhilfeausschuss, als auch die einzelnen **Bezirke** zur tiefergehenden Beratung gegeben werde.

**Herr Bürgermeister Dr. Heinen** ergänzt, dass die Bezirksvertretungen sich die bezirklichen Bedarfe selbstverständlich genau ansehen und so die Diskussion *vor Ort* befeuern werden.

### **3.6 Köln-Ferienprogramm 1766/2015**

Auch diese Mitteilung wird zur Kenntnis genommen. **Herr Weigel** freut sich über das Ferienprogramm, das gewohnt gut angenommen werde. Da viele Angebote zum **Er-scheinungsdatum** des Programmheftes schon komplett belegt seien, erkundigt er sich, ob die Veröffentlichung vorverlegt werden könne.

Das zeitliche Problem sei bekannt, räumt **Frau Krause** ein. Da die Eckdaten der Angebote von zahlreichen Anbietern jedoch erst kurzfristig gemeldet werden und auch die Bürgerhäuser ihre konkrete Maßnahmenplanung recht spät abschließen, könne das Heft nicht früher in die Verteilung gehen.

Ein anderer Grund sei, dass viele Eltern ihre Kinder für ihnen bereits bekannte Fahrten und Aktionen direkt beim anbietenden Träger anmelden, bevor diese überhaupt der Stadt Köln gemeldet werden. Bei jedem zu Redaktionsschluss aufgeführten Angebot bestehe jedoch eine reelle Chance, einen Platz zu erhalten.

**Herr Pfarrer Völker** wundert sich, warum immer wieder einzelne Maßnahmen durch das Raster fallen und nicht im Ferienprogrammheft zu finden seien. **Frau Krause** bittet, solche Einzelfälle zu melden, damit auch sie für das nächste Heft vorgemerkt werden können.

### **3.7 Fakten zur Kitaanmeldung und OGTS-Zuweisung 1805/2015**

Die als Tischvorlage ausgeteilte Mitteilung der Verwaltung liegt dieser Niederschrift als **Anlage 2** bei. Sie wird zur Kenntnis genommen.

**Frau Parnow** wundert, dass darin die Rede von einer vollumfänglichen Versorgung der über dreijährigen Kinder sei, während beispielsweise in Nippes die **Versorgungsquote** laut Beschlussvorlage unter TOP 11.1 lediglich bei 79 bis 85 % liege.

**Frau Krause** weiß dies mit den Differenzen der Stadtteile untereinander zu begründen: in manchen Stadtteilen liege die Quote unter 100 %, in anderen, übertensorgten Stadtteilen wiederum weit darüber.

Ergänzend fügt **Herr Bürgermeister Dr. Heinen** an, dass der durch die steigende Kinderzahl verursachte Einbruch in der Ü-3-Versorgungslage erst Stück für Stück wieder bereinigt werden müsse. Dieser Vorgang sei noch nicht vollkommen abgeschlossen.

Den Zeitpunkt der **Platzzuweisung** betreffend bittet **Frau Rabenstein**, eine Botschaft an die Landesregierung zu richten: erst am 09.06. erhalten die Schulen über die Bewilligung der OGTS-Plätze Bescheid – bis die Information alle Eltern erreicht habe, sei es für viele Familien zu spät, sie vernünftig in ihre Planungen im Hinblick auf Arbeitszeiten und Betreuungsnetzwerk einzubinden. Ähnlich verhalte es sich mit den Zusagen im Kita-Bereich.

In diesem Zusammenhang finde sie es ungünstig, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich originär um die Platzvergabe kümmern, an den Notfalltelefonen zum diesjährigen **Kita-Streik** einzusetzen.

In der Tat habe der Ausstand der Erzieherinnen und Erzieher Eltern und Stadtverwaltung vor ein großes Problem gestellt, bestätigt **Frau Krause**. Um andere Arbeitsabläufe möglichst wenig zu stören, den Eltern aber dennoch größtmöglichen Service über ein Call-Center bieten zu können, haben man Personal aus *sämtlichen* Abteilungen des Jugendamtes hierfür abgerufen.

Die Platzzuweisung gestalte sich aktuell außerdem schwierig, weil das System aufgrund der Umstellung auf das Programm „KiT-Office“ vorübergehend lahmgelegt worden sei. Die Umgestaltung der Datenverarbeitung sei jedoch nicht weiter aufschiebbar gewesen, da sich die Implementierung ansonsten um ein ganzes Jahr verzögert hätte.

## **4 Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Rates**

### **4.1 Frühere Anträge**

### **4.2 Neue Anträge**

#### **4.2.1 Dringlichkeitsantrag der LIGA**

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde die Dringlichkeit des von der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege Köln eingereichten Antrages bereits von allen Mitgliedern anerkannt, so dass diese nicht speziell zu begründen war.

Nachdem **Frau Volland-Dörmann** in der gestrigen Sitzung mit Freude zur Kenntnis genommen hat, dass sich die Mehrheit aller Ausschussmitglieder für eine möglichst schnelle Verabschiedung der Richtlinie zur Förderung der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Richtlinie zur Förderung kultur- und medienpädagogischer Fachrichtungen Köln ausspricht, betont sie, dass die Veränderung der Gesamtsyste-

matik ohnehin längst überfällig sei.

Sofern die Richtlinien noch vor der Sommerpause verabschiedet werden, werden die Träger mit Inkrafttreten des Haushaltes 2015 in die Lage versetzt, die anvisierten Veränderungen gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ebenso wie mit den städtischen Fachabteilungen und der Bezirksjugendpflege zeitnah zu vollziehen. Um das zu ermöglichen, müsse der Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie in diesem Einzelfall ausnahmsweise auf sein verbrieftes Beratungsrecht verzichten und die Entscheidung gänzlich in die Hände der Ratsmitglieder legen. Da die Stadtverwaltung sowie die beteiligten Mitglieder des Jugendhilfeausschusses und der Träger in intensivem Austausch gestanden und nun insgesamt über 2 Jahre an den Entwürfen gearbeitet haben, geht Frau Volland-Dörmann davon aus, dass ein grundsätzlicher Konsens über Inhalt und Ausgestaltung der Richtlinien bestehe und eine weitere Beratung im Jugendhilfeausschuss *in diesem Fall* verzichtbar sei.

Eine weitere fachliche Diskussion im Ausschuss könne folgen, indem eine Mitteilung über die Beschlussfassung des Rates und den Inhalt der neuen Richtlinien in die Sепtembersitzung eingebracht werde.

**Herr Bürgermeister Dr. Heinen** zeigt großen Respekt, dass die schwierige Aufgabe der Richtlinienüberarbeitung nun kurz vor Abschluss stehe, merkt aber an, dass die formale Frage der Deckung mit dem gestrigen Beschluss des Haushaltsplanentwurfs noch nicht geklärt und daher durch Zusetzungen nachzujustieren sei.

Diesbezüglich weist **Frau Quilling** darauf hin, dass die Umsetzung der beiden Richtlinien keinesfalls hinter anderen Maßnahmen anstehen dürfe, nur weil die finanzielle Deckung im Vorfeld nicht korrekt festgelegt worden sei.

**Frau Volland-Dörmann** erklärt, dass in den gestrigen Debatten in Finanzausschuss und Jugendhilfeausschuss ein klarer Konsens deutlich geworden sei. Man habe sich im Finanzausschuss geeinigt, so dass die Finanzierung nun noch verwaltungsrechtlich geregelt werden müsse. Dazu sollen Finanzausschuss und Rat in der kommenden Woche die Summe von rund 750.000 € „on top“, zusätzlich zur Regelfinanzierung, beschließen, welche durch die Bezirksregierung im Rahmen des Gesamthaushaltes anschließend genehmigt werden müsse.

Mit dem zeitlich versetzten Anlaufen der Förderungen sei eine elegante Lösung gefunden worden, die Umsetzung beider Richtlinien noch in diesem Jahr starten zu lassen.

Da die Richtlinie den stimmberechtigten Mitgliedern in ihrer aktuellen Entwurfsversion vorliege, trage die FDP-Fraktion diese Vorgehensweise mit, sagt **Frau Laufenberg**. Sie bittet nun um eine möglichst kurzfristige Verbreitung der Ratsvorlage, um die Inhalte vergleichen zu können.

### **Beschluss:**

1. Die Verwaltung wird beauftragt, auf der Grundlage der Finanzbeschlüsse des JHA sowie des Finanzausschusses vom 15.06.2015 die im Beteiligungsverfahren erarbeiteten Förderrichtlinien für die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie für die kultur- und medienpädagogischen Einrichtungen unmittelbar dem Rat am 23.06.2015 zur Beschlussfassung vorzulegen, um diese nach Genehmigung des Haushaltes direkt umsetzen zu können.

2. Der Jugendhilfeausschuss verzichtet für diese beiden konkreten Vorlagen einmalig auf sein Beratungs- und Beschlussrecht, um die Umsetzung frühzeitiger starten zu können, da die nächste Sitzung des Jugendhilfeausschusses erst im September 2015 anberaumt ist.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, die Vorlagen nach Beschlussfassung durch den Rat als Mitteilungen in den nächsten ordentlichen Jugendhilfeausschuss am 01.09.2015 aufzunehmen. Weiterhin wird die Verwaltung beauftragt, diese neuen Förderrichtlinien in der Sitzung am 01.09.2015 vorzustellen, damit die Mitglieder des Fachausschusses im Nachgang umfassend informiert werden.

#### **Abstimmungsergebnis:**

- 14 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1), Sportjugend im Stadtsportbund Köln e. V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

**Einstimmig zugestimmt.**

*Anmerkungen:*

*Herr Herkenhoener und seine Vertreterin Frau Müller (BDKJ) waren weder bei der Beratung, noch bei der Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt anwesend.*

## **5 Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung des Rates (schriftlich)**

### **5.1 Frühere Anfragen**

### **5.2 Neue Anfragen**

#### **5.2.1 Großtagespflege in Köln AN/0999/2015**

#### **zu 5.2.1 Beantwortung einer Anfrage zur Großtagespflege (AN/0999/2015) 1802/2015**

Die als Tischvorlage ausgeteilte Beantwortung liegt dieser Niederschrift als Anlage 3 bei. Sie wird von den Mitgliedern zur Kenntnis genommen.

**Frau Dr. Butterwegge** bedankt sich für die zügige Stellungnahme. Angesichts eines Artikels im Kölner Stadtanzeiger, in dem ein tolles Bild von der Großtagespflege gezeichnet worden sei, frage sie sich jedoch, ob diese Betreuungsform tatsächlich ein Zukunftsmodell sein könne.

Aus der Beantwortung sei zu erkennen, dass es unter Anderem an Außenspielflächen fehle. Daher plädiere sie dafür, aus der Soll-Bestimmung zu den vorzuhaltenden Quadratmetern eine Muss-Bestimmung zu machen. Da lediglich ein Fünftel des Personals Fachkräfte seien, sieht Frau Dr. Butterwegge auch in diesem Punkt Handlungsbedarf.

Darüber hinaus warnt sie vor einer Entwertung der erzieherischen Arbeit in den Kitas durch den Ausbau von Tagespflegen, für die eine wesentlich einfachere Qualifikation vorausgesetzt werde.

**Frau Krause** schickt vorweg, dass die Elternbefragung gezeigt habe, wie gut Eltern das Konzept Großtagespflege annehmen. Hänge man nun die Messlatte zu hoch, indem man Außenspielflächenmindestgröße und eine aufwändigere Qualifikation vorgebe, gäbe es das Angebot nicht in dem Umfang, wie es aktuell vorhanden sei.

In anderen Großstädten sei zu beobachten, dass dort aufgrund der städtebaulichen Verdichtung ebenfalls mit Indoor- oder Dachspielflächen gearbeitet werde. Zudem werden Tagespflegen im Vergleich zu Kindertagesstätten nur zu einem Bruchteil bezuschusst, so dass der dieser Forderung geschuldete Mehraufwand auf derzeitiger Rechtsbasis nicht refinanzierbar sei.

**Herr Bürgermeister Dr. Heinen** weist auf das viel besprochene oberste Ziel hin, die 40%-Quote zu gewährleisten. Dafür habe man die Relation von 80 % Kita zu 20 % Tagespflege vorübergehend auf 70 % Kita zu 30 % Tagespflege verschoben. Eine Fokussierung nur auf die Tagespflegeplätze verzerre die Gesamtsicht. Da viele Eltern in der Großtagespflege ein Modell sehen, dass der institutionellen Betreuung in einer Kita wesentlich näher komme als eine normale Tagespflege, sei sie durchaus förderungswürdig.

Auch **Frau Rabenstein** findet es nicht verwunderlich, dass dieses Betreuungskonzept aus Gründen der Transparenz und Verlässlichkeit gut angenommen werde. Insbesondere da ein starker Mangel an öffentlichen Flächen für Kitas und Schulen herrsche, empfinde sie diese private Alternative als gute Lösung. Dass alle Großtagespflegen über eine gewisse Gartengröße verfügen, sei nicht zu gewährleisten – über Qualifikationsziele könne man jedoch diskutieren.

Dem stellt **Frau Dr. Butterwegge** die Frage entgegen, ob ein Tagespflegenausbau tatsächlich notwendig sei, wenn 89 % der Eltern einen Kita-Platz vorziehen, aber bereits 24 % der Betreuungsplätze im Tagespflegebereich angesiedelt seien.

Sie bittet darüber hinaus um nähere Erläuterung des Mietkostenzuschusses in Höhe von 13 Euro.

**Herr Bürgermeister Dr. Heinen** schlägt vor, in einer der kommenden Sitzungen das Thema „Großtagespflege“ als TOP A aufzunehmen und ausführlich zu diskutieren, um das Meinungsbild des Jugendhilfeausschusses herauszuarbeiten.

**Frau Krause** erklärt, dass es sich bei den 13 Euro um einen an die Mietzuschüsse für Kitas angepassten Betrag handle, der nun modellhaft für 30 Großtagespflegen eingeführt worden sei. Da es sich in einer Stadt wie Köln besonders schwierig gestalte, im Hinblick auf Aufteilung und Brandschutz geeignete Räumlichkeiten zu finden, sollen die Investoren auf diesem Weg unterstützt werden.

Ursprünglich sei eine sehr hohe Anzahl an Tagespflegeplätzen in Planung gewesen, die, nachdem man eingesehen habe, dass der Großteil der Eltern die institutionelle Betreuung bevorzuge, mit dem gestrigen Haushaltsbeschluss reduziert worden sei, führt **Herr Dr. Schlieben** an.

Perspektivisch werde wohl ein Verhältnis von 90 % Kita zu 10 % Tagespflege angestrebt, um den Schwerpunkt erkennbar auf die institutionelle Betreuung zu legen. Die Großtagespflege sehe er daher mehr als Übergangsform an, die nicht an den Kita-

Standard heranreichen *könne* und aufgrund ihres Übergangscharakters auch nicht an diesen hohen Standard heranreichen *müsse*.

**Frau Kleine** möchte an dieser Stelle eine Lanze für die Kinderbetreuung in einer Tagespflege brechen, da die Betreuung in einer Tagespflege für viele Familien genau die richtige Betreuungsform darstelle. Sicherlich sei die Kindertagespflege nicht mit dem Angebot einer Kita vergleichbar, doch müsse man sich vor Augen führen, wie sie im Rahmen des Ausbaudrucks politisch instrumentalisiert werde. Habe man nach Erreichung der anvisierten Betreuungsquote ein gutes Maß für die Verteilung, wie beispielsweise 80 zu 20 %, gefunden, könne man jedem Konzept seinen eigenen Stellenwert zuerkennen und aufhören, permanent Vergleiche zu ziehen.

## **6 Beschlüsse gemäß § 41 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**

### **6.1 Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII; hier: "KiTa im TechnologiePark Köln gGmbH" 1225/2015**

#### **Beschluss:**

Der Jugendhilfeausschuss – Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie – beschließt, die „KiTa im TechnologiePark Köln gGmbH“, Vitalisstr. 321-323, 50933 Köln, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 Abs. 1 SGB VIII anzuerkennen.

#### **Abstimmungsergebnis:**

- 14 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1), Sportjugend im Stadtsporthund Köln e. V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

**Einstimmig zugestimmt.**

#### *Anmerkungen:*

*Herr Herkenhoener und seine Vertreterin Frau Müller (BDKJ) waren weder bei der Beratung, noch bei der Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt anwesend.*

### **6.2 Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII; hier: "HennaMond - Mut, Rat und Lebenshilfe für Menschen mit Migrationshintergrund e.V." 1300/2015**

**Frau Quilling** zeigt sich begeistert, dass mit diesem Angebot eine Lücke in der interkulturellen Arbeit in Köln geschlossen werden konnte.

#### **Beschluss:**

Der Jugendhilfeausschuss – Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie – beschließt, den Verein „HennaMond – Mut, Rat und Lebenshilfe für Menschen mit Migrationshin-

tergrund e.V.“, Wilhelm-Sollmann-Str. 103, 50737 Köln, als Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 Abs. 1 SGB VIII anzuerkennen.

#### **Abstimmungsergebnis:**

- 14 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1), Sportjugend im Stadtsportbund Köln e. V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

**Einstimmig zugestimmt.**

*Anmerkungen:*

*Herr Herkenhoener und seine Vertreterin Frau Müller (BDKJ) waren weder bei der Beratung, noch bei der Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt anwesend.*

### **6.3 Anerkennung jeweils einer Kita als Nachrückerin in den Förderbereichen plusKITA, zusätzliche Sprachförderung und freiwillige Unterstützung 1191/2015**

#### **Beschluss:**

Der Jugendhilfeausschuss beschließt

1. Die Anerkennung der Kita Mertener Straße 5 in Trägerschaft der Stadt Köln im Stadtteil Marienburg als plusKITA-Einrichtung gemäß §16a in Verbindung mit § 21 a KiBiz. Die Einrichtung ersetzt die Kita Martin-Luther-Straße 32 des Trägers Kinder- und Familienhilfen Michaelshoven gGmbH im Stadtteil Eil, die zum Kindergartenjahr 2015/16 geschlossen wird.
2. Die freiwillige städtische Förderung der Kita Merheimer Straße 202 in Trägerschaft des Arbeitskreis für das ausländische Kind e.V. im Stadtteil Nippes. Die Kita ersetzt die städtische Kita Mertener Straße 5.
3. Die Anerkennung der Kita Planitzweg 1a des Trägers Hüppekästchen e.V. im Stadtteil Giregel als Kita mit zusätzlichen Sprachfördermitteln in Höhe von 5.000 Euro. Auch hier ersetzt die Einrichtung die Kita Martin-Luther-Straße 32.

#### **Abstimmungsergebnis:**

- 14 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1), Sportjugend im Stadtsportbund Köln e. V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

**Einstimmig zugestimmt.**

*Anmerkungen:*

*Herr Herkenhoener und seine Vertreterin Frau Müller (BDKJ) waren weder bei der Beratung, noch bei der Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt anwesend.*

#### **6.4 Förderung von Projekten zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen 2015 1549/2015**

**Frau Rabenstein** findet es positiv, 20.000 Euro für Partizipationsprojekte einsetzen zu können, wertet jedoch viele der geförderten Projekte als reguläre Kinder- und Jugendhilfemaßnahmen.

Bei der Förderung größerer, trägergestützter Maßnahmen fehle ihr der innovative Charakter. Dieser sei eher bei Projekten zu finden, die von Jugendlichen selbst konzipiert werden. Frau Rabenstein schlägt daher vor, nach der Sommerpause nochmals die grundsätzliche Ausrichtung der Vergabe in den Blick zu nehmen.

Diesen Vorschlag unterstützt **Herr Bürgermeister Dr. Heinen**: gerade diesen kleinen Projekten sei schon mit verhältnismäßig geringen Geldbeträgen geholfen. Einzelprojekte von Jugendlichen für Jugendliche im Bereich der Partizipation können häufig schon mithilfe kleinster Zuschüsse oder Mikrokredite realisiert werden.

**Herr Agreiter** empfiehlt, die Jugendverbände als Fachinstitution in die bevorstehende Diskussion miteinzubinden.

**Frau Quilling** freut sich, dass dieses Thema wieder Aufwind bekomme. Erst heute habe sie einen erfreulichen Zeitungsartikel gelesen, wonach das Projekt „Trinkwasserbrunnen“, von dem Herr Thelen im Mai berichtet habe, als Ergebnis vom Tag der Jugend im Rathaus nun schließlich umgesetzt werden konnte.

#### **Beschluss:**

Der Jugendhilfeausschuss beschließt - vorbehaltlich des Inkrafttretens der Haushaltsatzung 2015 - die in der Anlage aufgeführten Partizipationsprojekte in 2015 zu fördern.

Entsprechende Haushaltsmittel sind im Haushaltsplanentwurf 2015 im Teilergebnisplan 0604, Kinder- und Jugendarbeit, Teilplan 15 (Transferaufwendungen) angemeldet.

#### **Abstimmungsergebnis:**

- 14 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1), Sportjugend im Stadtsporthaus Köln e. V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

**Einstimmig zugestimmt.**

#### *Anmerkungen:*

*Herr Herkenhoener und seine Vertreterin Frau Müller (BDKJ) waren weder bei der Beratung, noch bei der Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt anwesend. Die Anlage liegt der Niederschrift nicht nochmals bei.*

## **7 Ausschussempfehlungen an Bezirksvertretungen und andere Ausschüsse**

## **8 Ausschussempfehlungen an den Rat**

### **8.1 Mitteilung über die Benennung eines neuen beratenden Pflichtmitgliedes für den Jugendhilfeausschuss 1540/2015**

#### **Beschluss:**

Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt dem Rat, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Rat nimmt zur Kenntnis, dass die Synagogengemeinde Köln

Frau Bettina Levy

anstelle des bisherigen, stellvertretenden Mitgliedes Frau Mary Brunck als beratendes Pflichtmitglied für den Jugendhilfeausschuss benannt hat.

#### **Abstimmungsergebnis:**

- 14 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1), Sportjugend im Stadtsportbund Köln e. V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

**Einstimmig zugestimmt.**

#### *Anmerkungen:*

*Herr Herkenhoener und seine Vertreterin Frau Müller (BDKJ) waren weder bei der Beratung, noch bei der Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt anwesend.*

## **9 Öffentliche Anfragen**

### **9.1**

**Frau Laufenberg** erkundigt sich, ob die im Rahmen der Veranstaltung „Mehrsprachigkeit im Gespräch“ vorgestellte Studie auch dem Jugendhilfeausschuss in Gänze zur Verfügung gestellt werden könne.

**Frau Krause** schlägt vor, die Studie in die Septembersitzung aufzunehmen und dazu Herrn Professor Dr. Roth von der Universität zu Köln einzuladen.

\*\*\*

### **9.2**

**Frau Rabenstein** wünscht sich – ähnlich wie zum Weltkindertag – eine Mitteilung für den Jugendhilfeausschuss anlässlich des Weltmädchentages am 11.10.2015.

9.3

**Herr Gümüs** fragt nach Plänen des Jugendamtes angesichts vieler Eltern, die aufgrund des vierwöchigen Elternstreiks ihren Jahresurlaub vorzeitig aufbrauchen mussten und nun Schwierigkeiten haben, die Schließungszeiten ihrer Kita zu überbrücken.

Es gebe keine Möglichkeit, verlorene Urlaubstage auszugleichen, erklärt **Frau Krause**. Zur Kompensation werden allen betroffenen Eltern die Kita-Beiträge für die bestreikte Zeit erstattet. *In Härtefällen* könne man nach einer Einzelfalllösung suchen, indem beispielsweise dem Kind für die Dauer der Schließungszeit der eigenen Kita ein Platz in einer anderen Einrichtung vermittelt werde.

\*\*\*

9.4

**Herr Gümüs** spricht die RTL-Berichterstattung im Rahmen der Sendung „Team Wallraff“ zum Thema Catering in Kitas und Schulen an.

Auf seine Frage, ob der darin als unzureichend offenbarte Caterer „vitesca“ aus Wuppertal auch Kitas in Köln beliebere, erklärt **Frau Krause**, dass dies in zwei Einrichtungen der Fall gewesen sei. Obwohl es dort keine Auffälligkeiten gegeben habe, seien die Verträge von Seiten der Stadt Köln vorsorglich gekündigt worden. In den meisten Fällen sei „Apetito“ mit der Verpflegung der Kinder beauftragt.

**Herr Gümüs** bittet außerdem um einen dezidierten Kostenvergleich zwischen der Essenslieferung durch ein Cateringunternehmen und der traditionellen Essenszubereitung vor Ort. Sofern diese Zahlen anhand der vorhandenen Datenlage erhoben werden können, werde eine Aufstellung hierzu vorbereitet, verspricht **Frau Krause**.

\*\*\*

9.5

**Herr Kura** bittet darum, in öffentlichen Broschüren die Begrifflichkeiten „werdender Vater“ und „Vaterbilder“ stärker zu verwenden, da er in seiner Arbeit immer wieder die Erfahrung mache, dass insbesondere alleinerziehende Väter sich nicht ausreichend berücksichtigt fühlen.

gez. Dr. Ralf Heinen (Vorsitzender)  
gez. Petra Lohmann (Schriftführerin)